

Justitia im Kleiderschrank

Ausstellung von Heather Sheehan in der Galerie Neuerburg

VON RALF
ROHRMOSER-VON GLASOW

Hennef. Eng war es in den Räumen der Galerie Neuerburg, viele Menschen waren gekommen um die Performance bei der Vernissage zur Ausstellung „A weighing/Eine Wägung“ von Heather Sheehan zu sehen. Im Treppenhause knubbelten sich die Menschen. Noch viel enger war es für die in Köln lebende amerikanische Künstlerin, die lange in einem Wandschrank ausgeharrt hatte. Die Besucher waren vorbeigegangen, nicht ahnend, dass Sheehan dort wartete.

Burlap, Sackleinen, ist das Thema des Werkkomplexes, den die Künstlerin in Hennef ausstellt. In ein braunes Kleid gewandert, mit einer Augenbinde wie Justitia nimmt sie eine Wägung vor, ein Leinensack wird durch einen Stein im Gleichgewicht gehalten. In vielen Wiederholungen nimmt sie ihn auf, neben dem Wiegen impliziert sie abwägen und aufwiegen, mental und psychisch – ein Prozess, der in die Unendlichkeit zu weisen scheint, weil er nicht abschließend beendet werden kann. „Ich musste hier herkommen“, sagte Sheehan, an den Ort der Erfindung der ersten eichfähigen, automatischen Waage in den Chronos-Werken.

Die Schau hat eine weitere, eine politische Dimension. Sheehan beschäftigt sich in dem Burlap-Komplex nicht zuletzt mit der Ideologisierung von Naturmaterialien durch die Nationalsozialisten. In der industriellen Fabrikation waren auch in Hennef in der Waagenproduktion Zwangsarbeiter beschäftigt, wie Susanne Neuerburg in ihrem Begleittext offenkundig macht.

Ausgangspunkt der Beschäftigung mit dem rauen, bei Nässe so erdig riechenden Material ist ein Gedicht. „Die Worte kamen zu mir“, erinnerte sich Sheehan. Zuerst die eines Mannes, dann die einer Frau. Sechs Jahre arbeitete sie an diesem Thema, als äußere Klammer drehte sie ihr „burlap poem video“, in den sie den Text selbst einsprach, mit tiefer, rauchiger Stimme. Erstmals zeigt sie diesen Film in der



Heather Sheehan nahm in ihrer Performance eine Wägung vor.

Fotos: Rohrmoser-von Glasow



Installationen aus Sackleinen, die von der Decke hängen, kontrastieren die feinen Federzeichnungen, die das Material durchdringen.



Spür- und riechbar ist der Stoff, der überall zu sein scheint.

Galerie Susanne Neuerburg. Dazu präsentiert sie Federzeichnungen, die die Stofflichkeit des beinahe archaischen Materials auf eigene Weise durchdringen. Genau dieses Durchdringen, das Hineinreichen unterschiedlicher Räume in andere Dimensionen, die Verbindung zu anderen zeithistorischen Kontexten ist

wichtiger Teil ihres Schaffens. Technischer Fortschritt, Bewegung durch den Raum, Risse und Löcher, Geschlechtlichkeit, all diese Aspekte arbeiteten die beiden Kuratorinnen vom Kulturhistorischen Institut der Universität Bonn, Ewa Knitter und Pathmini Neuner-Ukwattage in ihrer Laudatio heraus. In den

Räumen gibt es zudem Installationen mit Leinen, Gelenke aus unterschiedlichen Materialien.

„Burlap“ ist noch zu sehen bis zum 17. November in der Galerie Susanne Neuerburg, Frankfurter Straße 91, Donnerstag und Freitag, 15 bis 18.30 Uhr und Samstag, 11 bis 14 Uhr.